

in Beziehung stehende Einheiten. Damit eignet sich das Buch nur begrenzt zum Nachschlagen und für das Selbststudium.

Zu bedauern ist außerdem, dass *der, die, das* nur als Artikelwörter vorgestellt werden, jedoch nicht in ihrer Verwendung als Pronomen (obwohl die meisten A1-/A2-Lehrbücher diese thematisieren) oder als Relativpronomen (die auch zur A2-Grammatik gehören).

Zwei methodische Fehler, die mir noch aufgefallen sind, müssten meiner Ansicht nach in der nächsten Auflage korrigiert werden. Unter »*Der, die oder das? – Genusregeln*« (Einheit 47) wird neben den femininen Suffixen *-ung* oder *-ion* auch *-eit* (als gemeinsames Merkmal von *-heit* und *-keit*) aufgeführt. Diese Vereinfachung ist unzulässig und hilft den Lernern nicht, Substantivierungen mit *-keit* oder *-heit* zu durchschauen.

In Einheit 33 »*Wo? Im Kino. – Wechselpräpositionen im Dativ*« steht die Verschmelzung *im* in einer Reihe mit den einfachen Präpositionen *an, auf, vor, ...* in einer Übersicht, in der die Bedeutung jeder Präposition visuell durch die Position des Worts an einem Quadrat dargestellt wird. Zwar enthält der daneben stehende Beispielsatz die Form *im*, in der Liste der Wechselpräpositionen hat die zusammengezogene Form jedoch nichts zu suchen, hier sollte *in* stehen!

Fazit: Insgesamt liegt mit dieser Übungsgrammatik ein sehr brauchbares Buch vor, das ergänzend zu allen A1-/A2-Lehrwerken eingesetzt werden kann und all denen zu empfehlen ist, die sich erst einmal auf grundlegende Aspekte der deutschen Grammatik konzentrieren möchten. Für andere Zielgruppen oder zur Vertiefung gibt es schließlich schon viele andere umfangreiche Grammatikübungsbücher auf dem Markt.

Literatur

Fandrych, Christian; Tallowitz, Ulrike: *Klipp und Klar. Übungsgrammatik Grundstufe Deutsch in 99 Schritten*. Stuttgart: Klett, 2000.

► Köhnen, Ralph (Hrsg.):

Einführung in die Deutschdidaktik. Stuttgart: Metzler, 2011. – ISBN 978-3-476-02283-7. 276 Seiten, € 19,99

(Susanne Kämmerer, Gießen)

Das Buch *Einführung in die Deutschdidaktik* lässt bereits nach einem ersten kurzen Blick in das Inhaltsverzeichnis keinen Zweifel offen, dass es sich hierbei um ein erschöpfendes Werk handelt, das sich nicht nur mit den Kernpunkten der Deutschdidaktik (Sprach-, Literatur- und Mediendidaktik), sondern auch darüber hinaus mit relevanten Themen zu allgemeinen Lernprozessen beschäftigt. So

werden bereits im Vorwort (Ralph Köhnen) unter anderem die institutionellen Bedingungen des Lernens, die Forderung nach einer problemorientierten Konzeption der Lehrerbildung sowie der Nutzen des Faches Deutsch als Träger verschiedenster Bildungsdimensionen und Vermittler der Kernkompetenzen Schreiben, Sprechen, Lesen, Textverstehen und Medienkenntnisse als Voraussetzung zur Teilnahme am gesellschaftlichen Leben diskutiert (XI).

Das Buch ist in 5 Kapitel (plus Anhang) unterteilt. Kapitel 1 (1–36) widmet sich den Perspektiven der Entwicklungspsychologie. Sabine Walper fasst hier unter anderem die Themen der klassischen/der operanten Konditionierung und des Modelllernens sowie die Entwicklung logischen Denkens nach Piaget zusammen. Ferner beschäftigt sich Kapitel 1 mit den Entwicklungstheorien nach Erikson und Bronfenbrenner und den (belastenden) Faktoren und Bedingungen des Lernens. Kapitel 2 wendet sich der Deutschdidaktik in der Grundschule zu (Petra Hüttisgraff, 37–86. Übergeordnete Themen: Lernen und Leisten; Sprachlicher Anfangsunterricht; Sprechen und Zuhören; Lesen – mit Texten und Medien umgehen; Schreiben; Sprache und Sprachgebrauch untersuchen). Trotz dieses Kapitels sei darauf hingewiesen, dass es sich bei diesem Buch *nicht* um ein auf die Grundschule ausgerichtetes Werk handelt.

Die Kernthemen der Didaktik werden in den drei folgenden Kapiteln diskutiert: Sprachdidaktik (Kapitel 3: Thomas Lischeid, 87–134. Übergeordnete Themen: Mündliche Kommunikation; Schriftliche Kommunikation; Lesen – Umgang mit Texten und Medien; Sprachreflexion), Literaturdidaktik (Kapitel 4: Ralph Köhnen, 135–204. Übergeordnete Themen: Probleme des Lesens; Gattungsdidaktik Drama, Prosa, Lyrik), Mediendidaktik (Kapitel 5: Gerhard Rupp, 205–251. Übergeordnete Themen: Mediendefinitionen und -klassifizierungen; Medienepochen und -zäsuren; Medienpädagogik, Medienkompetenz und Mediendidaktik; Akustisch-auditive Medien: Hörbücher und auditive Download-Formate; Audio-visuelle Medien; Neue Medien). Die oben genannten übergeordneten Kapitel sind je mit einer Unterkapitelstufe im Inhaltsverzeichnis untergliedert. Im Anhang (253–276) werden zitierte und weiterführende Literatur (nach Kapiteln unterteilt) sowie ein Sachregister aufgeführt und die Autoren in einem kurzen Autorenspiegel vorgestellt.

Das Buch liefert durchweg prägnante und präzise Beschreibungen der relevanten Themen, gespickt mit erklärenden Beispielen. Inhaltlich (auch über das eigene Thema hinaus) erschöpfend und anschaulich erklärt, verschafft dieses Buch – obwohl sprachlich an manchen Stellen nicht gar zu einfach (jedoch immer verständlich!) gehalten – einen guten Überblick und ist als Einführung in die Deutschdidaktik sehr empfehlenswert.

Formal lässt sich Folgendes anmerken: Obwohl verschiedene Autoren an diesem Werk beteiligt waren, scheint es doch wie ›aus einem Guss‹. Stil und Aufbau (Umgang mit Definitionen, Hervorhebungen, usw.) sind für alle Einzel-

kapitel gleich. Auch die Querverweise zu anderen Kapiteln innerhalb des Buches geben Aufschluss darüber, dass hier die Autoren zusammengearbeitet haben und ein gemeinsames Projekt anstelle von fünf Einzelprojekten abgegeben haben. Das Buch ist durchweg ansprechend und übersichtlich gestaltet. Jedes Einzelkapitel beginnt mit einer Inhaltsangabe und einer Einleitung und endet mit einem Resümee, einem Ausblick und dem Verweis auf grundlegende Literatur zum jeweiligen Thema. Die Textfelder sind in der Breite recht klein gehalten (gute Lesbarkeit), die Absatzstruktur ist gut durchdacht und die Führung durch Kapitelangaben (inklusive Unterkapitel) am oberen Seitenrand hilft dem Leser, die Übersicht zu behalten. Zusätzliche visuelle Hilfen: Hervorhebung von Fachtermini durch Fettschrift im Fließtext und an Kapitelanfängen fett/orange, übergeordnete Schlagworte am Rand vermerkt. Zusätzlich wurden Erklärungen zu den wichtigsten Fachbegriffen in separate Kästchen eingebaut (Karteikarten-Wirkung), Ideen und Beispiele für/aus dem Unterricht wurden jeweils farbig unterlegt. Die Grundfarbe des Buches (orange – auch am oberen Buchrand und in den Seitenzahlen wiederzufinden) wirkt auflockernd und modern. Das Buch wirkt durch zahlreiche weitere ›strukturelle Auflockerungen‹ nicht wie die typische Bleiwüste mit Zwang zum Fließtext: Die Autoren scheuen nicht den Einsatz von Aufzählungen, Tabellen, Grafiken und Bildern – was zur ›besseren Verdauung‹ und Übersichtlichkeit beiträgt. Insgesamt wirkt das Buch durch die zahlreichen Struktur- und Lesehilfen wie eine bereits vorgefertigte Lernhilfe zum Thema – was im positiven Sinn zu sehen ist. Das Buch erleichtert dem Leser vieles. Es kommt selten vor, dass man ein Fachbuch aufschlägt und das Bedürfnis hat, sofort zu lesen und lernen zu *wollen* – bei diesem Buch hat man diesen Effekt.

Im inklusiven Downloadangebot wird der Leser nach Eingabe seiner E-Mail-Adresse und des sich im Buch befindlichen persönlichen Webcodes zu den ergänzenden Unterlagen geleitet. Das Dokument »Nützliche Links« enthält in der Tat nützliche Links: Zur Homepage der Kultusministerkonferenz, zur Homepage der Kultusministerien der Bundesländer bzw. einzelner Bundesländer (mit Links zu beispielsweise allgemeinen Lehramtsbestimmungen, Abituraufgaben, zur Schulpolitik, zu Medienfragen und aktuellen Nachrichten), zu allgemeinen Bildungssuchmaschinen, zu Lehrplänen, Bildungsplänen, Richtlinien in den Bundesländern sowie zu aktuellen Diskussionen der Deutschdidaktik (AG Medien, AG Literaturdidaktik, AG Deutsch als Zweitsprache, AG Lehr- und Lernmedien, AG Mündlichkeit). Das Dokument »Stundenentwürfe« enthält ein 14-seitiges Pdf-Dokument mit 3 Unterrichtsentwürfen (Köhnen: Literatur-/Mediendidaktik; Köhnen: Gesprächsregeln lernen/Kommunikationsschwierigkeiten beheben; Lisch: Grammatik).

Das vorliegende Buch versteht sich als eine Einführung in die Deutschdidaktik im deutschsprachigen Raum für Schüler mit Muttersprache Deutsch, jedoch weisen

die verschiedenen Autoren des Buches immer wieder auf das Problem von (und auch die Bereicherung durch) Mehrsprachigkeit hin: Beispielbuch »Der Gedankensammler« (43), Bedeutung kultureller Kontextbedingungen für Kinder mit nichtdeutscher Muttersprache für den mündlichen Spracherwerb (59), Mehrsprachigkeit (60) und Heterogenität (68), innere und äußere Mehrsprachigkeit (91), Modell der soziokulturellen Mehrsprachigkeit (133), das mehrsprachige Umfeld als erschwerte Bedingung für Leseverstehen (151), Kulturteilhabe als eines der Ziele der Prosadidaktik: Involviertheit und Reflexion (187). Auf DaF-/DaZ-spezifische Probleme wird nicht speziell eingegangen.

Fazit: Ein Buch, das des Einzugs in die Reihe der Standard-Einführungswerke in die Deutschdidaktik würdig ist – nicht nur aufgrund des Inhalts, sondern auch aufgrund der visuellen, strukturellen und arbeitserleichternden Aufbereitung. Mein Urteil: wertvoll.

► Kohns, Oliver; Liebrand, Claudia (Hrsg.):

Gattung und Geschichte. Literatur- und medienwissenschaftliche Ansätze zu einer neuen Gattungstheorie. Bielefeld: transcript, 2012 (Literalität und Liminalität 14). – ISBN 978-3-8376-1359-9. 384 Seiten, € 36,80

(Wolfgang Braune-Steininger, Ehringshausen)

Gattungsgeschichtliche und gattungstheoretische Studien geraten in letzter Zeit häufiger in den Fokus wissenschaftlichen Interesses. Oliver Kohns, ATTRACT Fellow an der Universität Luxemburg, und Claudia Liebrand, Professorin für Allgemeine Literaturwissenschaft und Medientheorie an der Universität zu Köln, haben einen Forschungsband herausgegeben, der den medialen Rahmen des Literarischen zuweilen verlässt und dabei auch Filmgenres analysiert.

In der Einleitung beklagen die beiden, »dass die Gattungstheorie kaum noch als ein relevantes und lebendiges Forschungsgebiet wahrgenommen wird, obwohl sie einmal im Fokus der Literaturwissenschaft stand« (7). Dem wollen die, vor allem im ersten Schwerpunktkapitel *Gattungstheorie* vereinigten, Beiträge abhelfen. Martin Roussel, der sich mit dem Material der Gattung befasst, stellt fest: »Zwischen Norm und Deskription, zwischen Imperativ und Modalität liegt das historische Feld der Gattungstheorie in den letzten 200 Jahren« (24). Lutz Ellrich, der sich mit dem Drama als Form auseinandersetzt, formuliert Thesen, die für künftige Gattungsdiskussionen wichtig sind:

»Bestimmte Gattungen lassen sich dann als diejenigen Darstellungsformen bezeichnen, welche 1. für das kulturelle Selbstverständnis bestimmter Epochen besonders typisch sind und 2. je unterschiedliche Instrumente bereitstellen, um die Eigenart historischer Phasen herauszuarbeiten und durchsichtig zu machen.« (39)